

Neuenbürg, den 19. Oktober 1896.

Dankagung.

Für die wohlthunenden Beweise herzlichster
Theilnahme an dem Hingange unserer lieben Mutter,
Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter
Barbara Burghard
geb. Burghard
sprechen den herzlichsten Dank aus.
Die Hinterbliebenen.




Kosmos-Malz-Kaffee

Ist der beste und wohlschmeckendste.

Zu haben in plombierten 1/2 und 1/4 Kilo Packeten und mit nebenstehender Schutzmarke versehen in allen besseren Delikatess- u. Colonialwarenhandlungen Neustadt's; in Wildbad bei Chr. Brachhold und Fr. Treiber; in Calmbach bei Wilhelmine Maier Wtw.; in Neuenbürg bei G. Lustnauer.

Pforzheim.

Avis für Damen!

Hierdurch die ergebene Mitteilung, daß ich das unter der Firma **Ferdinand Katzenberger** bestehende

Putz- und Mode-Geschäft

— Leopoldsplatz 50 —

käuflich übernommen habe und wird es mein Bestreben sein, den alten guten Ruf der Firma in jeder Weise aufrecht zu erhalten.

Gleichzeitig beehre ich mich, Ihnen ergebenst anzuzeigen, daß meine **Modell-Ausstellung,**

ausgestattet mit einer reichen Auswahl feinsten

Deutscher, Wiener und Pariser Neuheiten

eröffnet ist.

Ich bitte die geehrten Damen, mir die Ehre ihres Besuches zu schenken und sichere aufmerksame Bedienung bei billigsten Preisen zu.

Achtungsvoll

Hugo Baruch.

P.S. Auswahlendungen stehen franco zu Diensten.

Schürzen	Pforzheim.	Handschuhe
Empfehle aus meinem reich assortierten Lager als besonders preiswert:		
Damen- und Mädchen-Hüte		
ungarnierte von 65 S an, garnierte von M. 1.35 an		
in den neuesten Façonnen und Farben.		
Hüte zum Façonieren u. Garnieren werden auf das Sorgfältigste hergerichtet.		
Ferd. Katzenberger's Putz- u. Mode-Detail		
Inhaber: <i>Hugo Baruch.</i>		
Schirme	Leopoldsplatz 50.	Unterröcke

Emil Georgii,

Baumaterialienhandlung, Calw

empfehle ab Ziegelei Sirsan billigst:

Steinzeugröhren,

best glasierte für Kanalisationen, Wasser-Ab- und Zuleitungen, Abort- und Dunstrohranlagen in allen Durchmesser von 5 bis 25 cm.

Portlandcement-Röhren Ia.

für Dohlenanlagen zc.

Ramin- und Dunsthüte

aus Steinzeug.

feuerfeste Elsäßer Backsteine und Backofenplatten,

Ia. Mannheimer Portland-Cement,

Einfache und Doppelsalzziegel.



Der Aalfreie



Gesundheits-Kräuter-Essig

aus der Fabrik J. L. Rösel Nachfolger in Nürnberg ist ganz entschieden der denkbar beste und feinste Speise- und Eismach-Essig. Derselbe ist sehr gesund, mild und aromatisch wohlschmeckend und ebenso fein wie der teuerste Weinessig u. kostet d. 1/2 Literkrug 30 S u. d. 1/4 Literkrug 20 S.

Generalvertreter für Württemberg: **Hermann Müller**

Telephon Nr. 2779. STUTTGART, Militärstr. 117.

Alleinverkauf für Neuenbürg bei Albert Neugart.

Spier's Schuhwarenhaus Pforzheim

3 Markt 3. Inß.: L. Loebenberg. 3 Markt 3.

50 Verkaufsstellen in allen grösseren Städten Deutschlands!

Tanz-Schuhe
elegant und billig.



Grösste Auswahl. Feste Preise.

Anprobierzimmer für Damen separat.

Elegante Damen-Chic-Schuhe,
von M. 2.50 an.

Damen-Zug-, Knopf- und Schnür-Stiefel,
von M. 4.— an bis M. 20.—

Herrn-Zug- u. Schnür-Stiefel u. Schuhe,
von M. 4.50 an bis M. 18.—

Der Preis eines jeden Paares ist mit deutlichen Zahlen auf der Sohle vermerkt.

Arbeits-Stiefel.
Arbeits-Schuhe.



Umtausch!
Barzahlung!
Feste Preise!

Amerika.

Gelder von und nach Amerika gegen Wechsel u. notariell beglaubigte Quittungen besorgt rasch und billig

Emil Georgii, Bankgeschäft,
Calw.

Nürnberger Spielwaren!

Puppen und Christbaumschmuck.
Kurzwaren und Gebrauchsartikel.
Neuheiten in 10 und 50 Pfg.-Artikeln!
Preisliste (334) nur für Wiederverkauf.
Friedr. Ganzemüller in Nürnberg.

Meinen Mitmenschen,

welche an Magenbeschwerden, Verdauungs-
schwäche, Appetitmangel zc. leiden, teile
ich herzlich gern und unentgeltlich mit,
wie sehr ich daran gelitten und wie ich
hievon befreit worden bin.
Pastor a. D. **Kypke** in Schreiberhan,
(Niefengebirge.)

Schreibhefte, Federkasten, Griffelschächtelchen, Pastelletuis, Bleistifte, Winkel und Reisschienen, sowie sämtliche Zeichen-Materialien

empfehle billigst G. Meiß.



Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Salw, 17. Okt. Der Obstverkauf hat in diesem Herbst auf dem hies. Bahnhof einen sehr langen Verlauf genommen. Die Händler konnten nur mit Not ihre Ware absetzen, da nicht viele Käufer sich einstellten. Ein Hauptgrund dieser Erscheinung liegt wohl darin, daß die Mostbereitung aus Korinthen einen immer größeren Umfang annimmt, da viele Konsumenten ein billigeres Getränk erhalten wollen. — Die Gasthätigkeit war in diesem Sommer eine recht rege in hies. Stadt. Im Leuchtelweg erhebt sich eine schön gelegene Villenkolonie, die dem Gebauer, Werkmeister Kraube eine Ehre macht. Nach sonst ist in der letzten Zeit in der Verbesserung der Straßen und Wege durch Anlegung von Trottoirs und neue Kanalisierungen viel geschehen.

Sünderingen O. A. Nagold, 17. Oktbr. Heute wurden in der Richtung von hier nach Unterthalheim ca. 50 bis 60 Schnee-Wänsse gesehen.

Pforzheim, 17. Okt. Der leidige Theaterstreit, soweit die Platzfrage in Betracht kommt, scheint neuerdings wieder entscheiden zu wollen. Nachdem vor Monaten eine Art Plebiszit veranstaltet worden war, bei welchem sich etwa 3000 Stimmen für den alten Platz aussprachen und nur ca. 1500 für Erbauung des Theaters im westlichen Stadtteil, ließ der Stadtrat dem Bürgerausschuß eine Vorlage zugehen, die in Uebereinstimmung mit der Mehrheitsansicht die Anforderungen für die Erbauung eines Theaters auf dem alten Platz enthält und in der Sitzung vom 26. ds. Mts. zur Beratung gelangen soll. Inzwischen ist nun ein Gutachten der großherzogl. Bauinspektion in Karlsruhe eingelaufen, welches den vorgelegten Bauplan in der Hauptsache billigt, aber aus verschiedenen Gründe der Wahl des Platzes die Zustimmung verweigert. Es ist nur zu gewiß, daß die Gegner des alten Platzes hierin eine willkommene Veranlassung erblicken, die Agitation wieder aufzunehmen, wodurch die Gemüter wohl noch mehr erbittert würden, als dies ohnedies der Fall ist.

Pforzheim, 19. Okt. Heute in aller Frühe wurde der Goldarbeiter August Schnäbele in auf der Schillerstraße tot aufgefunden. Der Mann scheint in der Nacht auf der Straße gestürzt zu sein, was seinen Tod zur Folge hatte. Nach anderer Nachricht soll ein Schlaganfall die Todesursache sein.

Deutsches Reich.

Wiesbaden, 18. Okt. Das russische Kaiserpaar traf heute vormittag 10^{1/2} Uhr hier ein und wurde am Bahnhof von der Großfürstin Konstantin empfangen. Die Fürstlichen begaben sich zur russischen Kapelle und wurden auf der Fahrt dorthin von der zahlreich versammelten Menschenmenge lebhaft begrüßt. Nach dem Gottesdienst begrüßte der Kaiser in der Kapelle den Feldmarschall Gurko und andere Persönlichkeiten. Dann fuhren die Majestäten zum Frühstück zur Großfürstin Konstantin und kehrten hierauf nach Darmstadt zurück.

Potsdam, 18. Okt. Vor seiner Abreise erschien der Kaiser im Mausoleum des Kaisers Friedrich und legte einen prächtigen Kranz am Sarge nieder.

Berlin, 18. Okt. Eine große öffentliche Versammlung in den Bughenhagen-Sälen, in welcher Prof. Quide-München über Majestätsbeleidigungen sprechen wollte, wurde nach den einleitenden Worten des Vorsitzenden auf Grund des § 1 des Vereinsgesetzes aufgelöst, bevor der Vortragende zu Wort kam. Die Versammlung soll nun in den nächsten Tagen stattfinden.

Berlin, 18. Okt. Heute früh 6 Uhr wurde in dem Hause Mohrenstr. 53 bei dem Justizrat Levy ein Einbruch verübt, wobei Levy und seine Frau mit Dolchmessern verletzt wurden. Der Justizrat erlag bald darauf seinen Verletzungen.

Landau a. d. Isar, 19. Okt. Heute morgen wurde eine Bauerntochter erschlagen und beraubt aufgefunden. Die Hirtinnschale war total zertrümmert. Von dem Täter hat man bis jetzt keine Spur.

München, 17. Okt. Der zum Tode verurteilte Maurer Berchtold machte in vergangener Nacht einen vergeblichen Fluchtversuch, indem er durch die Zerflöbung des Ofens in den Kamin zu gelangen suchte.

Hanau, 18. Okt. In Anwesenheit des Unterstaatssekretärs v. Wehrauch als Vertreter des Kultministers und der Spitzen der Behörden sowie Abordnungen deutscher Universitäten wurde heute vormittag vor dem Rathaus das Nationaldenkmal für die Brüder Grimm enthüllt. Am Schluß des Festalles wurde von Kindern ein Zug veranstaltet, worin die bekanntesten Gestalten aus Grimms Märchen verkörpert waren.

Marzfeld, 14. Okt. In der Nacht von Sonntag auf Montag wurde, wie der „Vogesenbote“ mitteilt, der Fortelbach, wahrscheinlich vermittlest Chloralkali oder einer anderen chemischen Substanz, vergiftet. Alle Forellen wurden getötet und ihre Leichname trieben in großer Anzahl den Bach hinunter; man hätte deren mehrere Körbe herausfischen können. Der sibirische Gebirgsbach wird wohl für eine geraume Zeit entvölkert bleiben könnte man doch den Sandalen entdecken, der das Verbrechen begangen, um es ihn gehörig büßen zu lassen.

Herbstnachrichten.

Stuttgart, 19. Okt. Die Weinlese hat tatsächlich schon vergangene Woche in unserem Thale ihren Anfang genommen. Auch heute früh sind Wänsse und Wänsereinen im Regen mit Geschirr ausgezogen, um zu leihen. Den Trollingern würden ein paar sonnige Tage ganz außerordentlich wohl bekommen; so schön wie heute stand der Trollinger in einem Jahrhundert noch selten. Wer ein genießbares Getränk erhalten will, wird heute den heiligen Gallus anrufen müssen. Befestigung der Säure und richtige Gährung kann nur auf künstlichem Wege erzielt werden. (S. W.)

Weinsberg, 18. Okt. Die Weinbautreibenden des uneres Bezirks, bezw. ihre Vortreter, traten gestern nachmittag 2 Uhr hier zu einer Beratung zusammen behufs Bestimmung des Beginns der Weinlese im Weinsberger Thal. Es wurde beschlossen, mit der allgemeinen Lesse am kommenden Mittwoch zu beginnen. Der Stand der Weinberge ist ein sehr schöner und die Qualität des 1894 Weins wird von dem heutigen bei weitem übertraffen. Die Quantität übertragt die vorjährige.

Die Weinlese beginnt am 19./20. ds. in: Auenstein mit Helfenberg, Hellstein, Betsheim, Bietzheim, Bönnighelm, Bradenheim, Klein, Freudenthal, Geradstetten, Groß- und Kleinbottwar, Hortheim, Lauffen, Lembach, Rumbelsheim, Ingelfingen, Schnaitz, Stodheim; ferner beginnt die Weinlese am Mittwoch d. 21. in Kocherthal, in Löwenstein, Redafulum, Obersteinfeld, Sontheim, am 22. in Heilbronn.

Kus der Rheinpfalz, 15. Okt. Es wurden für je 40 Liter Most bezahlt an der Oberhaardt 5—8, an der Unterhaardt 8—10 und in den Haupttreborten, soweit daselbst zur Zeit überhaupt schon geherbstet oder verkauft wird, 9—13—16—18,50 M.

Colmar, 18. Okt. Die Weinlese ist hier sowie in der ganzen Umgebung in vollem Gange. Der Ertrag ist ein ziemlich guter, da von einem Bottich Trauben beinahe durchschnittlich 2 Hektoliter Most gewonnen werden. Der Preis bewegt sich hier für 1898er zwischen 10—12 M. per Ohm (50 Liter). Beinahe sind die Verhältnisse auf dem Lande, wo aber die Preise mitunter etwa 2 M. niedriger sind. Mostgewichte etwa 60—65—70 Grad nach Dequaf.

Aus der Pfalz, 16. Okt. Für den Wein des Jahrganges 1894, der sich durch allzu große Güte auszeichnete, hatte seiner Zeit der Volksmund den Namen „Wei-Hei-Wei“ erfinden. Für das Gewächs dieses Jahres ist man in der nämlichen geographischen Richtung geblieben und nennt ihn „Li-Hung-Tschang.“ Ein Glück, daß der Verkauf wieder in seiner Heimat angekommen ist, sonst würde er sich über diese Art Ehrung seiner Person doch wohl seine besonderen Gedanken machen.

Württemberg.

Seine Majestät der König hat den Staatsminister der Justiz Dr. v. Faber seiner Bitte entsprechend wegen leidender Gesundheit unter Anerkennung seiner ausgezeichneten Dienste von der Verwaltung des Justizministeriums zu entheben und in den Ruhestand zu versetzen und den wirklichen Staatsrat v. Breitting zum Staatsminister der Justiz zu ernennen allergnädigst geruht.

Stuttgart, 19. Okt. Justizminister Dr. v. Faber hat sich heute von den Beamten des Justizministeriums verabschiedet. Der neue Justizminister v. Breitting hat die Leitung des Justizministeriums heute übernommen. Heute

nachmittag 3 Uhr fand im Wilhelmspalast die Beeidigung statt.

Ulm, 17. Okt. Die Kgl. Staatsanwaltschaft erläßt heute in Sachen des Raubmords an der Klavierlehrerin Selma Reuß ein Ausschreiben, wonach des Morbs dringen verdächtig ist ein Fremdenlegionär aus Saigon in Cochinchina, namens Harry Bondora. Derselbe ist nach Mitteilung des deutschen Auswärtigen Amtes, auf diesseitigen Antrag daselbst verhaftet worden. Nach in seinem Besitz befindlichen Briefen hat der Mörder vor dem Mord hier gewohnt und mit einem Mädchen namens Emma in einem näheren Verhältnis gestanden. Nach dem Mord ist er zuerst nach Bayern entflohen.

Ausland.

Briey, 19. Okt. Der Kriegsminister traf gestern mittag zur Enthüllung des Denkmals, das zu Ehren des Militärarztes Maillot, des Erfinders der Anwendung von Chinin gegen das Fieber, errichtet wurde, ein. Derselbe wurde beim Eintreffen warm begrüßt. Bei dem von der Munizipalität dargebotenen Banquet hob der Deputierte von Mézières den Patriotismus der Grenzbevölkerung hervor. Der Minister erwiderte, er habe sein ganzes Leben der Armee geweiht, darum sei er an die verstümmelte Grenze gekommen, wo er überzeugt gewesen sei, eine Vereinigung befreundeter Herzen zu treffen.

Unterhaltender Teil.

Gerettet.

Ein Revolutionsbild von Theodor Hutter.

(Fortsetzung.)

Armand ergriff eine ihm dargereichte Papierrolle, auf welcher die Namen der Gefangenen, die er zu überwachen hatte, verzeichnet waren. Er wollte rasch einen Blick auf dieses Verzeichnis werfen, als Waffengeklirr auf dem Gang hörbar und die Thüre aufgerissen wurde, in welcher ein halbes Duzend bewaffneter Männer sich zeigten.

„Auf Schließer!“ sprach der Führer derselben, „das Tribunal verlangt die Nummern 5 und 7.“

„Das sind Deine Nummern, Genosse“, sprach Petris, Armand zuwinkend, „komm' ich werde Dich, da Du ein Keuling bist, begleiten.“

Armands Antlitz ward bleich und nur mit Mühe unterdrückte er seine innere Erregung. Petris hatte jedoch rasch die Schlüssel zu den Gefängnissen ergriffen und forderte die Männer auf, ihm zu folgen. Vor einer mit einem weißen Kreuze bezeichneten Zellenthür machten sie Halt.

„Hier befindet sich das verlangte Guillotinenfutter, Bürger-Sergeant“, brummte Petris die Zelle öffnend.

Es war ein dumpfes niederes, nur von einem vergitterten Fenster erhelltes Gemach, in das die Gerichtsherren und mit ihnen Armand eintraten. Drei Gefangene waren hier untergebracht. Mit sichtlichem Willkommen erhoben sich dieselben von ihren harten Lagerstätten. Als der Name Lavalles, Nr. 5, vor dem Marquis Lavalles, gerufen wurde, trat ein junger Mann mit bildhäßlichen Gesichtszügen vor. „Auf Lavalles, es geht nach la Forge!“ rief der Sergeant ihm zu.

Der junge Mann schien die Bedeutung dieses Wortes zu kennen, denn ein leichtes Zittern überfiel ihn, sobald schritt er zu seinen beiden Leidensgefährten, ihnen die Hand zum Abschiede darreichend. „Liebe Freunde, lebet wohl, ich gehe Euch voraus, auf Wiedersehen im Jenseits!“ sprach er mit von Thränen erstickter Stimme.

Doch schon drängte die Wache zum Aufbruch. Zwei Wardenmänner führten ihn hinaus. Auch das zweite, in einer nebenanliegenden Zelle befindliche Opfer wurde ohne Verzug abgeholt. Als jedoch die Wächter in diese, bei weitem geräumigere Zelle traten, blieben ihre Blicke unwillkürlich auf einem Greise hasten, der anscheinend schlummernd auf seinem Lager lag, während fünf andere Gefangene sich rasch erhoben und die Eintretenden erschrocken anstarrten. Auch Armands Blicke hasteten durchdringend und forschend auf der ehrwürdigen Greisengestalt,

Landtschuhe
s besonders
Hüte
eren
e-Detail

terröche

i,
ig ft:
Tenplatten,
nt,

erg ist ganz
ise- und Ein-
omatisch wohl-
essig u. kostet

an Müller
rstr. 117.
ugart.

i k a.
nach Amerika
riell beglaubigte
rasch und billig
Bankgeschäft,
lv.

pielwaren!
baumschmuck.
brauchsartikel.
Pfg.-Artikeln!
Wiederverkauf.
in Nürnberg.

menschen,
erden, Verdammungs-
el ec. leiden, tolle
entgeistlich mit,
itten und wie ich
bin.
in Schreibbergen

Federkasten,
hteldien,
Gleisliste,
eisshienen,
atliche
aterialien
S. Koch.



Hätten die Pickenmänner ihn jetzt beobachtet, so würde ihnen sicherlich nicht das rasche Zusammenschauern entgangen sein, denn er hatte in dem greifen Gefangenen den Grafen von Nordenne, den Vater seiner Jeanette wieder-erkannt.

Dieser richtete sich, von dem Geräusch der Waffen aufgeschreckt, mühsam von seinem harten Lager empor. „Schlaf ruhig weiter, Alter, Dir gilt unser Besuch nicht,“ rief der Sergeant zu dem Grafen. „Nr. 7 ist vor das Tribunal zu führen!“ fuhr er dann fort.

Nr. 7 war ein Geistlicher. Auch er wurde von den Pickenmännern abgeführt.

Wie von einer schweren Last befreit atmete Armand auf, als die Zellenthür sich wieder geschlossen und die bewaffneten Männer ihr zweites Opfer abgeführt hatten. Ganz erschöpft von innerer Erregung betrat er mit Petris seine Wohnung. Hatten ihn die Abschiedszenen der Gefangenen furchtbar ergriffen, so war dies noch mehr der Fall, als er die Gestalt des ehrwürdigen Greises, des Grafen von Nordenne erblickte und somit die Gewißheit erlangte, daß dessen schöne Tochter Jeanette ebenfalls im Gefängnis schmachtete. Im tollen Wirbel jagten nun in seinem Hirne die Gedanken durcheinander. Wo war Jeanette und welches Mittel gab es, sie und ihren Vater zu befreien.

In ernstes Nachdenken versunken, saß er so geraume Zeit da, bis ihn der eintretende Petris aus seinen Träumen wieder aufschreckte.

„Nun, Genosse, warum so trübfinnig“, sprach Petris, „kann mir's übrigens leicht denken, daß Dir die Lust der Conciertgerie für die erste Zeit nicht gut bekommen wird; Du bist eben noch ein Neuling haha! 's wird sich alles geben, die Macht der Gewohnheit wird sich auch bei Dir stärker erweisen als das Mitleiden mit den Unglücklichen.“

Bei diesen Worten hatte sich Petris dicht neben Armand auf einen Stuhl niedergelassen und da der Angeredete noch immer schwieg, fuhr er fort: „Wisse, auch ich hatte ein Herz, das Gefühle hegte für die leidende Menschheit. Auch ich hatte eine Mutter, die mich liebte und die ich über alles wiedergeliebt; auch mir ward nicht an der Wiege gesungen, daß ich einst meine Tage vielleicht als Gefängniswärter oder Scherge der Conciertgerie würde beschließen müssen. Mein Vater war ein sehr geachteter Gutspächter in Vincennes. Die Mutter starb als ich zehn Jahre zählte. Ich hatte ein Schwesterchen, Marie, ein bildhübsches Mädchen, das der Stolz meines Vaters war. Wir wuchsen heran. Mit 20 Jahren sollte ich den Pachthof meines Vaters übernehmen, der auf einer Jagd verunglückt war und eines plötzlichen Todes starb. Marie wurde die Braut eines braven und tüchtigen Landwirthes. Da brach plötzlich das Unglück über uns herein. Eines Tages kam der junge Baron, welchem unser Pachthof gehörte, aus Paris zurück in das Dorf, wo sein stattliches Ahnenschloß stand. Der Zufall führte ihn mit meiner schönen Schwester Marie zusammen. Zu spät erfuhr ich seine niederträchtigen Absichten. Er hatte Marie behört. Ich stellte ihn zu Rede und höhniisch drohte er mich von Haus und Hof fortzujagen. Da schlug ich ihn nieder. Die Sache wurde bald ruckbar und ich mußte flüchten. Glückselig gelangte ich nach Holland, wo ich zu Schiffe ging um jenseits des Ozeans, in Amerika mir eine neue Heimat zu suchen. Der Kampf der Amerikaner gegen die britannische Tyrannei bot mir Gelegenheit meinen Durst nach Rache an den Unterdrückten zu stillen. Unter Lafayette's Führung focht ich mit anderen Landsknechten in mehreren blutigen Treffen gegen die Engländer. Als die Kunde von der Revolution in Paris mir zu Ohren kam, lehrte ich wieder nach Frankreich zurück. Meine Schwester war bereits vor Gram gestorben. Ich trat in die Dienste der Volksjustiz und so Freundschaften kam es, daß ich heute hier in der Conciertgerie bin. — Er hatte soeben seine Erzählung beendet, als vom Hofe herauf wüster Lärm und Waffengeklirr erscholl.

„Hörst Du den Lärm“, rief Petris an das Fenster tretend, wobei sein Blick unheimlich auf- loderte, „komm heran, hier kannst Du das un-

gezügelte Wesen der Menschennatur gründlich kennen lernen.“ — Armand trat zögernd an das Fenster.

Vor seinem Auge lag der mit einer hohen Mauer umgebene Hofraum der Conciertgerie, an welchen sich ein mit Bindenbäumen und dunklen Kastanien beplanzter Garten anlehnte, welcher durch eine schwarze Thüre mit dem Hofe verbunden war. Der Garten schien mit Menschen dicht angefüllt. Im Hofraume selbst standen bewaffnete Nationalgarden in Reihe und Glied aufgestellt, während eine Anzahl Pickenmänner ein Duzend Soldaten, sogenannte königliche Schweizergarden, nach der Gartenthüre führten. Die Schweizer, durchgehends hohe prächtige Gestalten mit blonden Vätern und Haaren, echte Söhne der Berge, waren als treue Diener des Königs besonders beim Volke verhaßt.

Die Schweizer waren an der Pforte angelangt; jetzt öffnete sich dieselbe und die draußen haarende Volksmenge brach, sobald sie der königlichen Leibgarde ansichtig wurde, in ein wildes Wutgeheul aus.

Bestürzt machten die Schweizer Halt. Da rief eine Kommandostimme: „Vorwärts! Was zögert Ihr! — Auf nach La Force!“ — Zugleich wurden die Zögernden von den Pickenmännern durch die Pforte gedrängt.

Das Wutgeheul der Menge erscholl auf's Neue. Schüsse fielen, Waffen klirren und laute Hilfs- und Wehrufe erschollen. Jenseits der Mauer, von Kugeln und Panzen durchbohrt, lagen wenige Augenblicke später die Leichen der königlichen Schweizergarden. Ihre Treue hatten sie mit dem Tode gebüßt.

Schauernd trat Armand vom Fenster zurück und sank, das Gesicht mit beiden Händen bedeckend auf den Stuhl nieder.

„Nur keine Sentimentalitäten, Bürger“, sprach Petris, als er die Aufregung Armands gewahrte.

Dieser aber saß noch geraume Zeit, ergriffen von der Schreckensscene, wie ein Träumender da, bis Petris ihm zur Stärkung seiner Nerven ein Glas Wein anbot und sodann zu einem Rundgange durch's Gefängnis aufforderte. Willenslos folgte er der Aufforderung und verließ mit Petris das Gemach.

(Fortsetzung folgt.)

Berlin, 12. Okt. Der größte Soldat der deutschen Armee, schreibt die „Nordb. Allg. Ztg.“ dürfte zur Zeit neben dem früheren Hauptmann und Kompaniechef der Leibcompagnie 1. Garderegiments z. F., jetzigem Major von Plüskow, ein Rekrut sein, der als Freiwilliger beim Regiment der Gardes du Corps eingetreten ist und die Größe von 2 Meter 3 Centimeter hat. Dem längsten preussischen Soldaten setzt nun Dr. Sigl im „Bohr. Vaterland“ den längsten bayerischen Rekruten an die Seite. Es ist das ein Mann namens Oswald Belling aus dem Bezirksamt Rißingen, welcher der 1. Compagnie des Leib-Regiments zugetheilt ist. Er ist 2,3 Meter lang und wiegt 123 Kilogramm, also so viel wie Fürst Bismarck auf dem Gipfelpunkte seiner leiblichen Entwicklung.

(Eine absonderliche Bette) kam dieser Tage in Paris zum Austrag. Ein reicher Kubaner der sich viel in den dortigen Kaffeehäusern herumlangweilte, unterhielt sich mit der Büffeldame über die Kunst der Anfertigung von Schinkenbröthen. Schließlich schlug er ihr die Bette vor, ob sie in 24 Stunden 2000 Schinkenbröthen vollständig zurechtschneiden und zubereiten könne. Die Bette wurde angenommen und von der fleißigen Dame mit Leichtigkeit gewonnen, denn sie vollbrachte das Werk in 19 Stunden 40 Minuten, wobei sie 22 ganze Schinken aufbrachte. Die ungeheure Masse wurde in den Spitalern von Paris und Umgebung geschenkt. Die Siegerin erhielt den gewöhnlichen Betrag von 1000 Franken — und der Kubaner war überglücklich, wieder ein tiefes Problem des Weltalls gelöst zu haben.

Die Macht der Annonce. Die praktischen Engländer und Amerikaner verstehen am besten den ungeheuren Nutzen des Interests und der Anfündigung zu würdigen, und sie wissen, daß die großen Summen, die sie für diese Zwecke verwenden, Zinsen und Zinseszinsen tragen. Es giebt Unternehmungen, die nur durch die kolossale Publizität die größten Erfolge erzielt haben; überall findet man sie, überall stößt man auf ihre Namen. Der Reisende, welcher z. B. über den

Kermellanal fährt, um England zu besuchen, erblickt, noch einige Meilen von der Küste entfernt, eine Leune im Meere, auf welcher mit Riesentexten geschrieben steht: „Pear's Soap“ (Pear's Seife). Bei dem ersten Blide, der auf die Kreideseifen von Dover fällt, läßt man sofort wieder: „Pear's Seife“, und auf Schritt und Tritt, in jedem Bahnhofe, auf den Plakaten der Städte, an jeder Manerode, in jeder Zeitung und in allen Gassen finden sich Bilder und Zeichnungen, die zuweilen mit künstlerischem Geschmac ausgeführt sind und auf denen wieder zu lesen ist: „Pear's Seife“. Das ganze Unternehmen ist auf einem in solchem Umfange vielleicht noch niemals durchgeführten System von Anfündigungen und Plakate-ungen aufgebaut. Pear hat Soldjünder und Bantelgesellschaften beauftragt, mit dem Zwecke, daß sie populären Gassenbauern einen Text unterlegen, in dem Pear's Seife empfohlen wird. Vor einem Jahr wurde dieses Unternehmen in eine Aktien-gesellschaft verwandelt und diesem Umstande verdanken wir einige Kenntnis über das Verhältnis zwischen den Auslagen für Anfündigungen und dem Reingewinn. Im Jahr 1885 hatte Pear für Anfündigungen den Betrag von 31159 Pfund ausgegeben und der Gewinn stellte sich auf 95108 Pfund. Im Jahre 1886 summirten sich die Kosten der Anfündigungen mit 58884 Pfund und der Gewinn mit 117565 Pfund. Im Jahre 1887 wurden für Annoncierungen 82912 Pfund ausgegeben; der Gewinn betrug sich auf 128109 Pfund. Im Jahre 1888 erforderten die Anfündigungskosten 86491 Pfund und der Gewinn stellte sich auf 133704 Pfund. Im Jahre 1889 stiegen die Ausgaben für Annoncierungen auf 119902 Pfund, der Gewinn auf 149770 Pfund. Im Jahre 1890 betragen die Anfündigungskosten 126994 Pfund, der Gewinn stellte sich auf 165355 Pfund. Für das Jahr 1891 werden die Annoncierungskosten mit 103596 Pfund und der Gewinn mit 175920 Pfund berechnet. Pear hatte also im Laufe von 7 Jahren mehr als 7 Mill. Gulden ausgegeben und mehr als 10 Mill. Gulden als Reingewinn erzielt. Im Allgemeinen ist mit einzelnen Unterbrechungen der Gewinn im Verhältnis zu den Auslagen für Anfündigungen gestiegen.

(Verbreitung der Bibel.) Im Jahre 1894 bis 1895 hat die britische und auswärtige Bibelgesellschaft fast eine Million vollständige Bibeln und über eine Million neue Testamente publiziert. Bis zum 31. März 1895 hat die Gesellschaft seit ihrem Bestehen 143.396.230 Exemplare der ganzen Bibeln oder deren Theilen ausgegeben.

Vom Durste der Berliner Droschkentutscher reden die sogenannten Kutscher-Kneipe in Berlin. Die Kutscher-Restaurations am Kshalter Bahnhofe, deren anfängliche Pacht 2500 Mark betrug, ist jetzt für 9300 Mark verpachtet worden.

(Um Stiefelsohlen dauerhaft zu machen.) bedient man sich folgender Mischung: 50 Gramm Wachs oder Ceresin, 10 Gramm Paraffin, 500 Gramm Olivenöl gemischt mit 80 Gramm Delruß.

Definition.

Ein Pedant ist meist ein Mann, Der viel weiß und wenig kann.

Räthel.

Klein wach' ich auf dem Felde reich, Ich munde dir, lochst du mich weich; Doch stellst mein Hinterstes du vor, Rag' aus dem Wasser ich hervor.

Telegramme.

Darmstadt, 19. Okt. Der deutsche Kaiser traf mittels Sonderzuges um 1,55 Uhr zum Besuche des Zaren hier ein und wurde am Bahnhof vom Großherzog empfangen. Nach herzlichem Begrüßung truhren der Kaiser und der Großherzog unter den Huldigungen der Bevölkerung zum Neuen Palais, wo um 2 Uhr Familientafel stattfand. Um 4 Uhr ist sodann Kaiser Wilhelm nach Wiesbaden zurückgefahren. Der Großherzog geleitete den Kaiser zum Bahnhof und verabschiedete sich dort aufs herzlichste.

Berlin, 19. Okt. Die Familie des ermordeten Justizraths Levy setzte eine Belohnung von 500 M für die Ergreifung der Thäter aus; ebenso setzte der Verein Berliner Rechtsanwältel auf die Ergreifung der Mörder eine Belohnung von 5000 M aus.

Köln, 19. Okt. Vom Rhein, von der Nahe und von der Mosel wird Hochwasser gemeldet. Die obere Nahe ist über die Ufer getreten und hat verschiedene Laufbrücken weggerissen. Das Wasser steigt fortwährend. In Köln ist gestern das Wasser um 95 cm gestiegen.